

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 27 (1948)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

27. Jahrgang

November 1948

Heft 11

HANS VOGEL

Generalstreik 1918

Vor dreißig Jahren, am 9. November 1918, mobilisierte der Bundesrat plötzlich zwei Infanteriebrigaden, zwei Radfahrerkompagnien, zwei Sanitätskompagnien und zwei Kavalleriebrigaden, außerdem die zugehörigen Landwehrmitrailleurschwadronen und eine Bäckerkompagnie. Gleich darauf wurden noch je zwei Infanterieregimenter und Kavalleriebrigaden aufgeboden.

Da die Zeitungen jener Tage reich gefüllt waren von den Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten, vom Zusammenbruch des deutsch-österreichischen Widerstandes, von Revolutionen in Wien und Budapest, indessen die innenpolitischen Diskussionen sich friedlich um den Achtstundentag, Teuerung, Neuwahlen des Nationalrates auf der Grundlage des Proporz, dem das Schweizervolk am vorausgegangenen 13. Oktober zugestimmt hatte, drehten, die sozialistische Presse einzig zur ersten Jahresfeier der russischen Revolution aufrief, schrieb man anfänglich das sonst unverständliche Militäraufgebot des Bundesrates der Sorge um den Grenzschutz zu. Grenzzwischenfälle waren vorgekommen.

Dann kam aus Zürich die Erklärung. Die Depeschenagentur wußte mitzuteilen, das Truppenaufgebot sei auf Begehren der Zürcher Regierung erfolgt «im Hinblick darauf, daß gewisse Anzeichen vorhanden sind, wonach in Zürich im Zusammenhang mit dem Jahrestag der russischen Revolution Unruhen zu erwarten sind». Das massive Truppenaufgebot erfolgte demnach nicht wegen äußerer Gefahren, sondern weil die Zürcher Regierung innere Unruhen befürchtete; es hieß denn auch, sie selber habe Aufenthalt in der Kaserne genommen.

Die Überraschung war riesengroß. In den Arbeiterkreisen wich die anfängliche Ungläubigkeit dem Zorn; das Truppenaufgebot war also gegen